

Er erscheint jeden Mittwoch und Samstag... Preis: 4000 für Brasilien, 12 Mark für Ausland.

Der Kompas

Curitiba - Staat Paraná - Brasilien

Anzeigenpreis: Die Zeilzeile oder deren Raum 100 rs. Mindestpreis einer Anzeige 18000.

Agenten des 'Kompas': Staat Paraná: Ponta Grossa: Peter Schomber... Curitiba: Carlos Ritter... São Paulo: Oscar Kullhoff...

Italien und der Dreibund.

Es ist eine überall weit verbreitete Meinung, daß Italiens Festhalten am Dreibunde weniger sicher sei als das Deutschlands und Oesterreich-Ungarns.

mengedrigkeit: Bei den Deutschen kommt etwas Sentimentalität zum Vorschein, während bei den Italienern durchaus der kühle Verstand vorherrscht.

Italien hat weder in der Algerias-Angelegenheit noch bei seiner Tripolis-Unternehmung daran gedacht, sich von Deutschland loszusagen.

Die in Deutschland zu jener Zeit verbreitete ungünstige Meinung war ebenso unbegründet wie jene, es habe Bismarck nach dem russisch-türkischen Kriege im Berliner Friedensvertrage Rußland verraten.

Italien, Deutschland und Osterreich-Ungarn haben die starken Wurzeln ihres ferneren Bestehens in der politischen Gesamtlage Europas.

Es gibt Leute in Deutschland, die der Zugehörigkeit Italiens zum Dreibunde keinen praktischen Wert beimessen wollen, indem sie Zweifel hegen, ob für alle möglichen Verwicklungen in den internationalen Beziehungen, die den Dreibund bedrohen könnten, Italien unter allen Umständen mit seinen Verbündeten Sand in Hand gehen werde.

Alles übrige hinsichtlich des Fortbestandes des Dreibundes im Falle ernster Konflikte mit anderen Mächten wird von der Geschicklichkeit seiner Diplomaten und im Kriegesfälle von den militärischen Erfolgen abhängen.

Ein Ausflug in das Gebiet der Fanatiker.

Von B. W. W.

Trany—wessen Seele durchzogen nicht schmerzliche Erinnerungen beim bloßen Vernehmen dieses Namens? Wer dachte nicht mit tiefem Mitleid und zugleich hoher Bewunderung der wadern Männer, die dort opferwillig ihr Blut verpflanzten, um die Sicherheit und Ruhe ihrer Mitbürger zu wahren vor der Willkür fanatisierter Menschen!

Rechts und links vom Wege breitet sich im Tale ein großer Sumpf aus, weshalb der Platz von den Leuten „Banhado Grande“ (großer Sumpf) genannt wird.

darüber besonders aufgebracht gezeigt haben, daß dieser Brief mit Bleistift geschrieben war, und so die Achtung, die ihm als dem Oberhaupt einer angesehenen Partei gebühre, außer Acht gelassen wäre.

Die Haltung Italiens im Dreibunde ist zwar im Laufe von dreißig Jahren hin und wieder schwankend gewesen, teils infolge gewisser Wandlungen in seiner inneren Politik, teils auch durch seine speziellen Interessen als herausragende Macht am mittelländischen Meere veranlaßt; dennoch aber sind bisher alle Versuche, Italien vom Dreibunde zu trennen, vergeblich gewesen.

Feuilleton.

Im Kielwasser des Kaisers.

Ein Anarchistenabenteurer in den norwegischen Fjorden. Von Thorwald Bogsted. 24. Nur Ihnen ein bißchen Seemannsart beibringen. Sie sehen ja aus, als ob Sie eben erst über den Lادنisch in einem Seidenwarengeschäft gehüpft wären.

alten Originals schnurrige Einfälle, über die zuweilen das Lachen an der ganzen Rüste entlang widerhallte. Gernau wurde auf den Stuhl gesetzt und mußte sich darein finden, daß sowohl seine Haare wie auch sein wohlgepflegter Schnurrbart „auf Seemannsart“ zugestutzt wurden.

durch diese radikale Behandlung ein äußerst vertrauens-erweckendes seemannsmäßiges Aussehen. „Wassertiefel und einen Delrod könnt Ihr von mir geliehen bekommen,“ bemerkte der Alte. „Bleibt also nur noch das ABC übrig.“

fang reichlich Gelegenheit dazu, denn alle Passagiere drängten sich um ihn wie die Fliegen um den Honigtropf. Alle kannten den alten Strande und wußten, daß man sich in seiner Gesellschaft niemals langweilte.

(Fortsetzung folgt.)

genugsam unterrichtet. Fahren wir deshalb in unserer Schilderung fort!

Wir befinden uns also an dieser berühmten gewordenen Stätte, wo sich vor etwas mehr als Jahresfrist die geschichteten Ereignisse zugetragen haben. Und jetzt ist die Bevölkerung wieder in Angst und Unruhe versetzt beim Gedanken, daß sich etwas Ähnliches wie damals ereignen könne, wenn die Rebellen aus Santa Catharina vertrieben, sich wieder hierhin wenden. Doch das Volk braucht keine Furcht zu hegen: „Das Auge des Gesetzes wacht“, die Soldaten, die wir im Lager vor uns erblicken, werden einen Einfall mit harter Hand zu verhindern wissen. Freundlichst empfängt uns der Kommandant der Truppe, Herr Alfere's Diocleciano, und ein zweiter Alfere's, Herr Bussi. Ersterer aus dieser Gegend gebürtig, kennt den Ort und die Leute, von denen manche mit ihm verwandt sind; der zweite ist seine Wahl zum Kommandanten für hier eine besonders glückliche zu nennen. Ruhe, Besonnenheit und Freundlichkeit, aber auch Entschiedenheit lesen wir aus seinen Gesichtszügen. Kein Zweifel, daß ein solcher Mann seine Aufgabe, das Volk zu beruhigen, mit Leichtigkeit lösen wird.

Das Militär hatte sich in einem verlassenem und halbzerfallenen Gehöfte einquartiert. Der frühere Besitzer hat sein Eigentum verlassen. Bei dem Kampfe 1912 wurde ihm der einzige Sohn, ein Bursche von 18 Jahren, als er die Tiere vor den Augen der Kämpfenden in Sicherheit bringen wollte, erschossen, sei es, daß man ihn auch für einen Fanatiker ansah, oder sei es, daß ihn eine verirrte Kugel traf. Die Mutter verlor vor Schmerz über den tragischen Verlust ihres Kindes den Verstand und starb bald, wenn ich nicht irre. Dem Vater war so die Stätte verleidet, und er zog fort in eine fremde Gegend. Sein früheres Heim ist bereits arg zerfallen, und durch die neuen Ansassen wird es schwerlich in besseren Zustand gesetzt. Soweit es geht, haben sich die Soldaten häuslich eingerichtet. Im früheren „Empfangsalon“ hat der Höchstkommandierende sein Quartier aufgeschlagen: Eine große Kiste dient als Tisch und eine andere als „Sofa“, auf der anderen Seite befindet sich das Lager: ein wenig Stroh auf ein paar Dielen auf der Erde. Zwischen Bett und Tisch ist eben noch soviel Platz, um in zwei kleine Verrückungen zu gelangen, von denen der eine als Apotheke und Krutwohnung, der andere als Bürozimmer benutzt wird. In einem offenen Schuppen ist eine Reihe Prißchen aufgeschlagen, als Lagerplätze für die Soldaten. Der zweite Alfere's hat sein Zelt draußen aufgeschlagen, was auch einige andere Soldaten getan haben. Ein Zelt dient als Lazarett, in dem eben ein Soldat leicht erkrankt darnieder liegt. Die Soldaten sind alle guten Mutes, obwohl die Lebensmittel knapp sind, da, wahrscheinlich infolge des Regens, die erwartete Truppe mit den Vorkräften noch nicht eingetroffen war; besonders der Mangel an Kaffee und Zucker wurde von vielen unangenehm empfunden. Ein Kaufmann, João Rosa, der eine halbe Stunde weiter seine Venda hat, besorgt die Verproviantierung. Er ist gerade im Lager anwesend und läßt den Bischof ein, bei ihm zu übernachten, indem er allen einen schönen saftigen Speißbraten verspricht, den Se. Erzellenz, wie er weiß, besonders liebt.

Während einige Männer, unterstützt von den Soldaten, unter Aufsicht des P. Bonifatus über dem früheren Grabe des Coronel Gualberto ein hohes Kreuz aus biden, festen Baumstämmen errichten und davor einen Feldaltar aufschlagen, besetzen wir uns die Umgegend. Gleich rechts, ein paar Schritte vom Lager entfernt, finden wir die umsäunte Grabstätte der gefallenen Soldaten und der Fanatiker, die hier friedlich nebeneinander ruhen. Den Ort, wo die Leichen liegen, haben die Anhänger des Mönche schön gepflegt, während sie das Grab der Soldaten verwildern ließen. Aufgebracht über solche Lieblosigkeit, wollten die Mannschaften ihre verstorbenen Kameraden rächen, indem sie ihrerseits die Ruhestätte der Fanatiker verheerten. Der Befehlshaber ließ dies jedoch nicht zu, um nicht unnötiger Weise die Caboclos zu reizen. Das Grab ihrer Kameraden schmückten die Soldaten mit einem Holzkreuz und reinigten es vom Unkraut. Wieder einige Meter von hier, etwas weiter den Hügel hinauf, erhebt sich das Grab des Mönche José Maria, ebenfalls mit einem Säume umgeben und gut gepflegt. Ganz unten am Hügel befindet sich vor einem großen mächtigen Baume der Ort, wo Coronel Gualberto begraben lag.

Se. Erzellenz las, nachdem die Vorbereitungen endlich zu Ende waren, gegen 11 Uhr die hl. Messe, bei der außer dem Militär nur wenige Leute aus der Gegend anwesend waren. War es Furcht vor den Soldaten oder Fanatismus, was sie fern hielt? Vielfach glaubte man das letztere. Nach der Messe taufte Seine Bischoflichen Gnaden das Entleerte des Herrn Dula und firmte ein paar Personen.

Inzwischen hatte der „Regimentskoch“ ein einfaches Feldfrühstück zubereitet, bestehend aus Reis und Karque. Auch Kaffee mit ein wenig Zucker hatte ein Soldat aus dem tiefsten Verlecke aus Tageslicht gebracht und daraus einen leidlichen Trank fabriziert. Die Leuchtelchen die Augen des Mönche verflüchteten Alfere's Bussi auf, als er den seit einigen Tagen vermissten braunen Lieblingsstrank an seine durstigen Lippen führte! Am Nachmittage begleitete uns der Kommandant nach Itanju.

Inland.

**Curitiba.** Der Belagerungszustand in Rio macht sich auch in Curitiba fühlbar. Abgesehen davon, daß die von Rio abgehenden Nachrichten einer strengen Kontrolle unterworfen sind, sieht man auch den Offizieren der hiesigen Garnison Itanju auf die Finger. Die beiden Leutnants Dallro Filho und Sylvio Schleder erhielten Order, sich sofort in Rio zu stellen. Letzterer Offizier hatte einen Kameraden in der Bundeshauptstadt telegraphisch gebeten, ihn bei der Versammlung des Militärklubs zu vertreten. Das Vergehen des Leutnants Dallro bestand darin, daß er ein Telegramm an den Präsidenten des Klubs, General Tito Escobar, gesandt hatte, das mit dem Belagerungszustand nichts zu tun hatte, aber anscheinend falsch aufgefahrt worden ist. Der bisherige Mercado soll demnächst abgerissen und auf derselben Stelle das neue Municipalgebäude errichtet werden.

Der am letzten Karnevalstage durch einen Schuß verwundete Soldat ist fast wiederhergestellt. Gegen den Täter Germano Aui schwebt ein Prozeß wegen leichter Körperverletzung.

Als der Nachmittagszug am Samstag nach Paranaquá fuhr, öffnete sich auf der Höhe der Serra das Tür des Viehwagens. Man ließ den Zug sofort halten, und mit knapper Not gelang es, die Tür wieder zu schließen und die Tiere, welche sprungbereit dastanden, am Hinabspringen zu hindern. Der Zug hatte außerdem noch unliebsamen Auserhalt, jedoch erst um 8 Uhr 35 in Paranaquá eintraf.

Herr Felix Bernhardt Zbanowski besuchte uns in diesen Tagen und brachte uns ein von ihm verfaßtes „Portugiesisch-polnisches“ und ein „Polnisch-portugiesisches Lexikon“ und ein „Polnisch-portugiesisches Lexikon“. Diese beiden Werke, die gebunden 10\$ kosten und in der Rua Comendador Araujo Nr. 46 zu haben sind, werden jedenfalls unseren polnischen Mitbürgern hoch willkommen sein. Dem Autor sprechen wir für die Uebersetzung des Wertes unseren besten Dank aus.

Die von Herrn Emil Schent in Itanju gegründete Zeitschrift „Brasiliensische Biene“ ist in den Besitz der Firma Germano Gundlach & Cia in Porto Alegre übergegangen und wieder neu herausgegeben worden. Sie erscheint monatlich unter Leitung des Herrn Schent, ist 8 Seiten stark und kostet pro Jahr 3 \$ 000.

Dem Vernehmen nach wird der Paulistaner Aviatiker Cicero Marques noch in diesem Monat nach Curitiba kommen, um hier einige Flüge auszuführen.

In Itanju kam es am Sonntag kurz vor Mittag zwischen João Leal und Curcio Mendes zu einem Streit. Mendes wurde durch einen Schuß verletzt und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Der Täter entzog sich der Verhaftung durch die Flucht.

Am Sonntag nachmittag gegen 5 Uhr entgleiste auf der Parana Nordbahn der Personenzug. Von Curitiba wurde ein Hilfszug hingesandt. Auch er entgleiste in der Nähe der Unfallstelle. Ein zweiter Hilfszug, der nachgeschickt wurde, hatte dasselbe Schicksal. Es lagen also glücklich drei Züge fest. Nach großen Anstrengungen gelang es schließlich, den zuletzt angekommenen Zug wieder auf die Schienen zu bringen, und so konnten die Passagiere umsteigen. Sie kamen nachts um 2 Uhr in Curitiba an. Ein Vergnügen eigener Art ist in eine Nordbahnfahrt.

Am 5. ds. wurde wieder ein Bodenfall registriert. Ein an der Seuche erkrankter Soldat mußte ins Ho-liekhospital gebracht werden.

Im Guarany-Hotel reinigte Herr Francisco Lourenço einen Revolver mit solchem Ungeschick, daß sich die Waffe entlad und ihm die Kugel die linke Hand durchschlug.

**Zum Belagerungszustand in Rio.** Die Telegraphenspur wird äußerst streng in Rio gehandhabt, weshalb unverständliche Nachrichten nur spärlich einlaufen und nur auf Umwegen aus Rio heraus geschmuggelt werden können. Wie der Estado de S. Paulo behauptet, sind selbst Briefe auf der Post nicht mehr sicher. Die Zeitungen in Rio müssen sich äußerst vorsichtig ausdrücken, sonst werden sie suspendiert, und die Herausgeber wandern ins Loch. Einige Blätter füllen ihre Spalten, in denen sie sich sonst mit Politik befassen, mit Märchen aus „Tausend und eine Nacht“ und dergleichen. Die offiziellen Nachrichten wissen nicht viel anderes als über die schöne in Rio herrschende Ruhe zu berichten.

Der Estado de S. Paulo, der seine Nachrichten durch eigene dem Auge des Gesetzes nicht bekannte Boten bezieht oder den von Rio kommenden Passagieren auf den Zahn fühlt, weiß auch nicht gerade viel über die Lage zu berichten. Es herrscht eben tatsächlich Ruhe, aber eine unheimliche Ruhe; wer aufmuckt, wird halt eingekerkert. Die Oppositionsblätter Correo da Manhã, Imparcial, Ultima Hora, Epoca, Noite und Seculo erhielten Order, bis auf weiteres ihr Erscheinen einzustellen, ihre Redakteure wurden auf Kriegsschiffe und Festungen gebracht. Die Noite erschien dann unter anderem Namen, nämlich unter dem Titel Nota; obwohl sie recht zahm gehalten war, mußte sie vom Schauplatz verschwinden.

Der Präsident des Militärklubs, General Escobar, hatte in den letzten Tagen verschiedene Male Unterredungen mit dem Bundespräsidenten. Er steht vollständig auf Seiten der Regierung. Als er über die Entscheidung der Versammlung des Militärklubs befragt wurde, sagte er: Es scheint, daß diese Versammlung nicht mehr abgehalten wird, da die konstitutionellen Garantien aufgehoben sind.

Im Militärklub kam es bei der ersten Versammlung zu stürmischen Szenen. Generale, Majore und Leutnants traten hart gegen einander auf; anscheinend billigten die meisten Offiziere das Verhalten der Garnison in Ceará. Es wurden sogar revolutionäre Rufe laut. Gerade diese stürmische Sitzung scheint der Regierung den Ernst der Lage vor Augen geführt und sie bewogen zu haben, den Belagerungszustand zu verhängen.

Bis jetzt wurden außer den Journalisten und anderen Zivilpersonen verhaftet Marçal Menna Barreto, Marçal Oscar Navea, General Thomazmurgio, General Feliciano Mendes, General Sebastião Bandeira, Coronel Coriolano Carvalho, Tenente Coronel Antonio Mendes, Major Paulo Oliveira und verschiedene Hauptleute und Leutnants.

Wie es heißt, paßt der Bundesregierung der Belagerungszustand recht gut in den Kram. Die Rebellen von Ceará stehen dicht vor Fortaleza. Bis zu Ende des Monats sind alle Freunde der Regierung von Ceará in Rio die Hände gebunden. In dieser Zeit wird jedenfalls der Governador Franco Rabello zur Abdankung gezwungen sein, und man steht dann nach Aufhebung des Belagerungszustandes vor vollendeten Tatsachen.

Die Rebellen lagern 25 Kilometer von Fortaleza entfernt. Hier in der Hauptstadt Ceará's geht es bunt her. Handel und Arbeit liegen darnieder, dafür wird Revolution gepredigt, zumal die Regierung keine Kraft hat, sie zu unterdrücken. Dafür wurde das Bundesheer beständig zum Schutze der Bürger in Anspruch genommen. Herms verfehle so auch Fortaleza in Belagerungszustand, und verbot den Rebellen den Eintritt, die damit ganz zufrieden sind.

**Ein moderner Flagellant.** Bekanntlich zogen vor Jahrhunderten Scharen von fanatisierten Horden durch Europas Gauen, welche sich vor aller Öffentlichkeit selbst verprügelten. Es waren die Geißler oder Flagellanten. Ein Nachfolger dieser Fanatiker stiesst hier in unserem lieben Curitiba umher und geißelt sich vor aller Öffentlichkeit, indem er sich seine eigene Dummheit um die Ohren schlägt.

Als wir dem guten Manne längst eine kalte Dusche verabreichten, schloffen wir: „Sie haben offenbar Talent, Sie und Ihre eigenen Gefinnungsgenossen links und rechts um die Ohren zu klatschen. Fahren Sie so fort,

uns kann's nur recht sein.“ Nichtig fährt der arme Mann in seiner Selbstgeißelung fort. Nur ein anderes Mäntelchen hat er sich umgehängt: anstatt zu res „be-enen“ beginnt er zu „traglern“. Wenn er doch wie die Buchstaben auch seinen Mangel an Bildung ablegen oder auswechseln könnte! Aber da haperts. Das gen oder auswechseln kann der Herbststurm fortlegen, „tole Laub der Bäume“ kann der Herbststurm fortlegen, die den „toten Maulwurf können“ Insekten vernichten, die nun sagen wir einmal ästhetisch — Verdauungsspurren der „weidenden Herden“ können Käfer verdrängen, aber ein Fiel kann seine langen Ohren nicht nach Willkür ablegen oder umeinlegen, ein ungebildeter Mensch seine Dummheit nicht über Nacht in Weisheit umwandeln. Doch lassen wir das: Glück ist, wer das vergißt, was einmal nicht zu ändern ist. Immerhin empfehlen wir ihm als Unterschrift für die nächste Arbeit die sinnvolle Buchstaben- und Wortverbindung „A B C-Schütze“. Zum Beweise, wie schön diese Verbindung paßt, führen wir aus der Menge der Sachungeheuer nur einen einzigen Satz des letzten Artikels an. Wir sind sicher: jeder hat Mitleid mit dem armen Subjekt (wir meinen das Sachsubjekt), das zwischen dem wildverschlungenen Wirrwahl der Neben-, Bei- und Zwischenfälle umherhinkt und sein Prädicat mit den anderen notwendigen Satzgliedern sucht. Hier ist das Manuskript von Sach:

„Um die Inskript Ferrers zu bemessen, genügt es daran zu erinnern, daß der Prozeß der Erben Ferrers gegen die spanische Regierung, auf die Herausgabe des beschlagnahmten Vermögens, da die spanische Regierung verurteilt wurde, Ferrers Vermögen zurückzugeben, ist damit gleichzeitig bewiesen, das er nicht an den Zustand in Barcelona beteiligt war, aber auch gleichzeitig daß an Ferrer ein Mord begangen wurde.“

Haben wir nicht recht, wenn wir einen ungebildeten Menschen, der sich mit solchem Deutsch vor der Defektheit blamiert, einen Flagellanten, einen Selbstgeißler nennen? Sollen wir uns nun daran geben, den Kohl erst in richtiges Deutsch zu überlegen und ihn dann zu widerlegen? Es wäre doch wohl etwas viel verlangt! Auf Spaken schief man nicht mit Rationen, und wir haben hier tatsächlich einen Spaken vor uns, der sich für eine Nachtrag hält. Wir bewundern nur die Geduld der Beobachter-Leser, denen der erste beste Ignorant solche Weisheit verpassen darf!

Geradezu fasslich ist es, daß der arme B. M. selbst seine „Tragereien“ für den Ausfluß hohen Wissens ansieht und offensichtlich damit prahlt, sich haben er den Rompaß wieder einmal in seine Schranken gewiesen. Wenn ein Subjekt ein Ei gelegt hat und mit hoherhobenem Köpfechen seine Leistung über den Hof hinaus schreit, so mag das noch angehen. Anders aber ist es, wenn sich das Ei als faul erweist. Und das B-Emchen legt tatsächlich faule Eier; sein eingebildetes Gaderen ist also nichts weiter als eine Selbsttäuschung.

Weiß der Henker, warum sich unser B. M. so sehr zu Ferrer hingezogen fühlt! Sieht er vielleicht als Seldentum an, daß Ferrer noch nach seinem Tode von einem französischen Gerichte als Defraudant entlarvt wurde? Nun, dann ist wohl jeder Betrüger ein Held. Wenn z. B. ein Raffierer Geld unterschlägt, lagert er einmal 5 000 Mark, und er brennt durch, weil ihm der Staatsanwalt auf den Fersen sitzt, so ist er nach obiger Theorie ein Held. Ehrliche Leute bedanken sich freilich für solches Seldentum. Be-Emchen, Be-Emchen! Wie sagt Schiller so treffend: „Zurück, du restest den Freund (Ferrer) nicht mehr, so rette dein eigenes Leben!“

**Zur Fanatikerbewegung.** In diesen Tagen ging das Gerücht, eine Abteilung Fanatiker habe die Abwesenheit der Truppen zu einem Angriffe auf die Station Rio Caçador benutzt. Man wollte sogar wissen, daß 15 Personen gefallen seien. Als man dem Sachverhalt auf den Grund ging, stellte sich folgendes heraus: Am 6. ds. näherte sich eine Anzahl Fanatiker der Station Caçador. Der Telegraphist beschränkte einen Angriff und teilte seine Befürchtung der Bahnverwaltung in Ponta Grossa mit. Hierdurch entstand das Gerücht. Die Fanatiker, es waren ihrer 40, verübten indes keine Gewalttat. Sie ersuchten den Telegraphisten, ein Telegramm an das hiesige „Diario da Tarde“ zu richten, das sich beknüpflich von Anfang der Bewegung an der Fanatiker angenommen hat. In dem Telegramme sagen sie, daß sie zu einem friedlichen Vergleich bereit seien, sobald die Bundesstruppen ihre Rechte respektieren wollten. Die Truppen seien zuerst gewaltfam vorgegangen und hätten ihnen viele Verluste und großen Schaden verursacht. Sie (die Fanatiker) verteidigten nur ihr Recht, sich zu friedlichen Zwecken zu versammeln, und widersetzten sich den Bundesstruppen, weil diese Gewalt gebrauchten, und ebenso widersetzten sie sich der Regierung von Sta. Catharina, weil diese sie durch die Lokalbehörden verfolgte. Am Schlusse erklärten sie sich solidarisch mit Paraná.

Ein Reisender traf am Rio Caçador die Fanatiker und bot ihnen, um zu sehen, wie sie sich dazu stellen, Heiligenbildchen und Medaillen an. Die Fanatiker zogen ihren Hut ab und küßten die Bildchen, weigerten sich aber, sie anzunehmen, indem sie erklärten, ihre Religion sei eine andere, ihr Heiliger sei José Maria.

Vom Rio das Antas erhalten wir unter dem 28. Februar folgende Zuschrift, die beweist, daß außer den harmlosen fanatisierten Caboclos noch andere Elemente lüsten nachgehen. Die Zuschrift lautet: „Teile Ihnen mit, daß es hier unerträglich ist mit den Banditen aus Caragontá. Im Anfange war die Sache anders, da man Fanatiker vor sich hatte, mit denen man Mitleid haben konnte, da es Leute waren, die niemandem etwas zu leide taten. Aber jetzt hat sich ihre Politik gewandelt; sie sind schlimmer als die wilden Indianer, man hat richtige Banditen vor sich, hier an, um die Wälder im Staate Paraná anzufutten und sich zu verbergen. Auch diese Gegend ist von bei der Station Caçador, und in der Umgegend haufen die Banditen schlimmer als die Tartaren.“

Soweit die Zuschrift. Die Bundesstruppen haben sich inzwischen näher zum Lager der Fanatiker begeben. Die Banditen aber, die unter der Flagge der Fanatiker legeln, rauben, plündern und morden an anderen Stellen ruhig weiter.

**Landwirtschaftliches.** Das Auskneifen der Erbsen dürfte manchem Leser unbekannt sein und aber einmal versucht und gesehen hat, wie sehr die Laun mehr veräumnen. Die Bornahme dieser Arbeit ist äußerst einfach. Sind die niederen Erbsenforten 15 cm, die höheren 30 — 35 cm hoch, so zwick man die durchschneiden können, süden sie zwei bis drei Seiten-

triebe. Sind diese 10 — 15 cm lang, so wieder man das Verfahren und wird nun bei weitem Stand minderbens das doppelte, manchmal das dreifache ernten. Während der Blütezeit sind die Erbsen auch für Schotenbildung sind die Erbsen auch für ein fräftige Düngung dankbar.

**Paranaquá.** Hier erkrankte ein Soldat an Boden und mußte ins Ho-liekhospital gebracht werden. Am Freitag beging ein Spanier Selbstmord aus unbekanntem Ursachen Selbstmord. Das unter dem Namen „Caja Selbina“ bekannte Geschäft wurde das Opfer eines Diebstahls. Den Dieben fielen 4 Contos in die Hände.

**Staat Sta. Catharina.** Vom Schulwesen in Sta. Catharina. Zu dem unter diesem Titel von uns veröffentlichten Eingangsartikel erhalten wir eine Zuschrift, in welcher kompetenter Seite gegen die Beschuldigung protestiert, daß die Zeitung „Epoca“ einen Teil des Budgets des Vater Rogerius unterdrückt habe, um nicht bei der Regierung anzuklopfen. In dem fraglichen Brief, der in der Zuschrift, habe durchaus kein „vernichtendes Urteil“ über die Lateinschule im allgemeinen und die „Instituto Escolares“ im besonderen“ gestanden. Die „Epoca“ habe infolgedessen auch einen solchen Passus nicht zu verdrücken können, wie ihr in dem Artikel vorgezwungen sei; verschiedene Personen, welche den Brief im Original gelesen haben, könnten das bestätigen. Auf Grund dieser Verichtigung erkennen wir gerne an, daß der Autor des eingeklandeten Artikels geirrt hat, daß die „Epoca“ vollständig gerechtfertigt dasteht. Übrigens aber den Hauptinhalt des Artikels anbelangend das Schulwesen in Sta. Catharina, so dürften Ausführungen des Einseitigen voll und ganz das Richtige getroffen haben.

**Staat São Paulo.** In São Paulo wollte man in diesen Tagen Versammlungen gegen die Bundesregierung veranstalten, um gegen den über Rio verhängten Belagerungszustand und gegen die Haltung der Regierung in der Ceará-Frage zu protestieren. Die Polizei erfuhr, daß anarcho-sche Elemente diese Gelegenheit zu Aufstrebungen suchen wollten, und verbot die Versammlungen.

**Bundeshauptstadt.** In Rio hat man seit Tagen an anderen zu dem als an das gewöhnliche Sighubergengefindel. Das Unvermögen der Fluminenser richtet sich auf die politische Ereignisse und auf das Gemitter, das von Ceará kommend sich über Rio entladet. Eine Diebesbande machte sich diese „Zerstreutheit“ zu nütze und drang in Saoio Hotel ein, wo sie Waren im Werte von 200 Contos stahl. Die Polizei hat einen früheren Angestellten des Hotels in Verdacht und sucht seiner habhaft zu werden.

Am 6. ds. beging ein Polizeicabo Selbstmord, indem er sich mit seinem Dienstgewehr erschoss. Der Soldat hatte sich immer musterhaft betragen. Seit einiger Zeit jedoch hatte er sich dem Spiritismus in Rio angeschlossen, wodurch er geistesgestört wurde und in diesem Zustande Hand an sich legte.

Telegramme.

**Deutschland.** Angebliche militärische Mitteilungen Rußlands gegen Deutschland. Die Köln. Zeitung publizierte eine Nachricht, daß Rußland umfangreiche Vorkehrungen zu einem Kriege mit Deutschland treffe. Dieses wird jedoch von offizieller russischer Seite dementiert.

**Verbrecherstatistik.** Die „Journalistische Revue“ veröffentlicht einen Artikel, aus dem hervorgeht, daß die Verbrecher im ganzen Reich immer mehr zunehmen. Der Verfasser des Artikels erregt die Befürchtung, ein Augenmerk auf diese bedauernewerte Tatsache zu richten.

**Der Reingewinn der Deutschen Transatlantischen Bank erreichte im Jahre 1913 die Höhe von 4 290 000 Mark gegen 3 768 000 Mark im vorhergehenden Jahre: Die Direktion schlägt vor, eine Dividende von 9% zu verteilen.**

**Verurteilung eines Journalisten.** Der Journalist Hans Leuß, welcher einen Artikel über die Stellung des Kronprinzen zur Zabernaffäre geschrieben hatte, in dem er ihm Unflueht und Leichtfertigkeit vorgeworfen hatte, wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der Direktor der Zeitung, in welcher der Artikel veröffentlicht worden war, hatte sich ebenfalls vor dem Gericht zu verantworten, wurde aber freigesprochen.

**Oesterreich-Ungarn.** Blöthlicher Tod. Einem nach Wien fahrenden Luxuszug starb plötzlich der Chef der russischen Marine, Admiral Fürst Alex. Von einer Schmelzwine verbrannt. Während der Manöver in Tyrrol wurden zwei Offiziere und fünfzehn Soldaten von einer Schmelzwine überrollt und fanden den Tod.

**Prinz Wilhelm zu Wied und seine Familie** sind am 5. ds. in Triest angekommen, wo sie von der Bevölkerung stürmisch begrüßt wurden. Sie begaben sich noch am selben Tage an Bord des Dampfers „Taurus“, der sie nach Durago bringen wird.

**Bombenattentat.** Im Garten des Grafen verneuers in Fiume sollte ein Individuum verhaftet werden. Der Verbrecher warf eine Dynamitbombe zwischen die Polizisten, wodurch verschiedene getötet und verwundet wurden.

**Großbritannien.** Die Suffragetten für die Wahlrechtserweiterung wurden bei einer Versammlung in der Wahlrechtserweiterung wieder einmal verhaftet. Sie hatten sich so ungebührlich benommen, daß die Polizei nicht umhin konnte, sie hinter schwebische Gardinen zu stecken. Wegen der Verhaftung entstand ein großer Tumult, wobei sich die Polizei veranlaßt sah, noch weitere neun Suffragetten in Nummer Sicher zu bringen.

**Spanien.** Deputiertenwahl in Spanien. In Spanien fanden die Deputiertenwahl statt. Anlässlich derselben kam es in verschiedenen Städten zu Aufstrebungen. In Bilbao wurde ein Nachwächter ermordet. Die Polizei verhaftete mehrere Sozialisten. In Beriba kam es zu heftigen Konfrontationen, wobei ein Wahlgänger schwer verletzt. Es wurden Manifestationen veranstaltet, während deren Gruppen der Radikalen und Sozialisten mit Revolvern, Dolchen und Knippen in den Händen durch die Straßen zogen, um die Wähler einzuschüchtern. Am Wahltag ereigneten sich außerdem noch verschiedene Unglücksfälle. In Santander wurde ein Automobil, in dem sich der Graf Moriano, ein Bruder des Herzogs von Santo Mauro, befand, gegen

eine Wand. Der Graf blieb tot, während der Chauffeur schwer verwundet wurde. In Saragossa rannte ein Automobil, das von Wahlagenten besetzt war, gegen einen Baum. Ein Anführer der liberalen Partei wurde schwer verwundet. Das Ergebnis der Wahl ist noch nicht bekannt.

**Ungland.** Die Putiloff-Werke. Die Direktion der Putiloff-Werke beschloß, keine deutschen Arbeiter mehr anzunehmen. — Seit einigen Tagen streifen 15 000 Arbeiter dieser Werke. Als Grund hierfür wird angegeben, daß sich die Arbeiter weigerten, an einer Gedenkfeier der Sklavenbefreiung teilzunehmen. Anlässlich des

Streites kam es zu heftigen Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Direktor der Werke, von Stahl, und einem Meister, in dessen Verlauf letzterer den Direktor ermordete und sich dann selbst das Leben nahm.

**Albanien.** Prinz Wilhelm zu Wied wird voraussichtlich Ferid Pascha mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragen.

**Mexiko.** Rücktritt des Präsidenten. Aus Mexiko verlautet das Gerücht, General Huerta wolle die Präsidentschaft niederlegen und das Kommando über die im Norden befindlichen Truppen übernehmen.

Er soll beabsichtigen, sich bei den nächsten Wahlen wieder als Kandidat aufstellen zu lassen.

**Argentinien.** Der Flug über die Anden. Die Leiche des verunglückten Fliegers Newbery, welche im Vereinshaus des Aeroclubs ausgestellt war, wurde von einer großen Volksmenge aus allen Ständen besucht. Der Aviatiker Ingenieur Zels, welcher Augenzeuge des Aeroplanunglücks war, rief, als er seinen Kollegen tot auf der Bahre liegen sah, aus: „Ich schwöre bei Deinem Andenken und dem meiner Mutter, daß ich die Anden überfliegen werde.“ Dieser Schwur rief großes Aufsehen bei allen Anwesenden hervor. —

Die Familie Newberys bot dem Flieger Mascias einen Apparat an, mit dem er den Flug über die Anden wagen könne. Mascias ist nach Mendoza gereist, um in Kürze die gefährvolle Luftstrecke zu unternehmen.

— Das deutsche Gesandtschaftsamt befindet sich in Buenos Aires. Die Offiziere wurden von der Municipalbehörde und der deutschen Gesandtschaft feierlich empfangen.

**Briefe** liegen in der Expedition dieser Zeitung für Ernst Dreger, Eugenio Rod und Wilhelm Meyer.

# Louvre: BRAUN & QUENTEL

GRÖSSTES UND BESTSORTIERTES KAUFHAUS FÜR SÄMTLICHE MANUFACTUR- und MODEWAREN

Unsere Abteilung: Innendekoration bietet Ihnen beim Einkauf von Vorhängen, Gardinen, Stores, Portiären, Teppichen, Läuferstoffen, Portiären- und Gardinen-Stangen, Möbel- und Dekorations-Stoffen die grössten Vorteile. Sie finden bei uns in allen diesen Artikeln ständig die grösste Auswahl zu wirklich sehr vorteilhaften Preisen.

**TEPPICHSTOFFE z. Auslegen ganzer Zimmer**

in den verschiedensten Qualitäten und Grössen bis zu 5 m

ORIENT-TEPPICHE ○ BETTVORLEGER

Treppenschienen

Treppentangen

Läuferstoffe in allen Preislagen Meter von 1 \$ 800 an

- Gardinen, weiss u. crème, Meter von 18800 an
- Gardinen abgepasst, das Paar 16, 18, 20, 22 \$
- Neuheit! Gardine mit Behang, moderne, elegante Dekoration, Fenster 26, 28, 30, 32 \$
- Tüll-Stores, moderne Ausmusterung
- Bunte Madras-Stoffe für Schlaf- und Speisezimmer-Gardinen, moderne Dessins i. viel. Farben
- Vitragestoffe, weiss, crème und bunt
- Lambrequin-Stoffe mit und ohne Volant
- Brise-Bises

Sehr reiche Auswahl in: Portiären in Plüsch, Samt, Tuch 20 \$, 26 \$, 32 \$, 36 \$, etc.

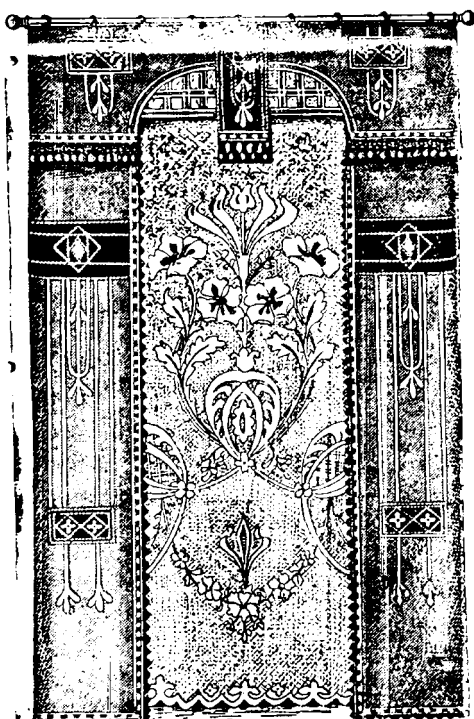
Portiären in Leinen, speziell f. Speisezimmer 22 \$, 32 \$, 38 \$, 45 \$, etc.

**MESSING - GARNITUR** für Portiären und Gardinen komplett: 160/180 cm Rohr 2 Arme, 10 Ringe } 9 \$  
2 Endkapseln }  
bessere: 11 \$, 14 \$, 16 \$

Tischdecken in Wolle, Plüsch, Samt

Divandecken, Gobelins, einzelne Behänge

Möbelbransen, Möbelborden, Quasten, Posamenten, Besatzbransen, Portiärenhalter



Eigene Tapezierer- und Polsterer-Werkstätte geleitet von erstem Fachmann

Für diese Abteilung übernehmen wir Polsterungen jeder Art und garantieren für erstklassige Bedienung bei billigster Berechnung

**Linoleum,** idealster Fussbodenbelag, 2 Meter breit  
Grosse Musterauswahl  
meter 6 \$, 7 \$, 8 \$, 9 \$

Ausserdem unterhalten wir grosse Lager aller Artikel für die Polstererei, wie Gurte, Füllmaterial etc., sowie sämtliche Metallwaren für die Innendekoration

**Metall-Bettstellen**

Besichtigen Sie unsere Auslagen !!

Auf unsere Bitte gab uns Herr Fabrikbesitzer Gottlieb Reif in Itajahy die Erlaubnis, folgenden an uns gerichteten Brief zu veröffentlichen:

**Firma Isis, Blumenau,**

Sie sandten mir vor etwa drei Viertel Jahren während meiner Krankheit eine Flasche «Isis Vitalin» mit der Bitte, sie gegen meine Schwäche u. Atemnot und geschwollenen Glieder zu gebrauchen. Ich tat es und spürte sofort den Erfolg. Dann setzte ich etwa vier Wochen mit dem Einnehmen des «Isis Vitalin» aus und merkte dann deutlich, dass die Frische nachliess. Deshalb begann ich von neuem, «Isis Vitalin» zu nehmen, und kann heute wieder arbeiten wie ein Jüngling, und bin von dem Erfolge so befriedigt, dass ich es als meine Pflicht erachte, Ihnen dies mitzuteilen. (109)

Itajahy, 23. Dezember 1913.

Fabrikbesitzer **Gottlieb Reif**

**Geschäftsaufgabe**  
**Roberto Raeder**  
Rua Rhaquelo 54 ○ Rua 15 de Novembro 41 (413)

Altes und bestgeführtes Haus der Uhren-, Gold- und Silberwarenbranche verkauft, um raschest zu räumen, zu ganz ausserordentlich billigen Preisen.  
Das Geschäft ist auch im Ganzen abzugeben.

**Schreib-Tisch**  
Schreibmaschine, beide Seiten mit abblenden, Imbuia poliert, billig z. verkaufen im **Theatro Hauer.** (166)

**Makulatur-**  
**papier**  
a kg 200 rs., a aroba 2\$500 in der Exp. ds. Blattes.

## Isis-Vitalin

Geprüft und approbiert vom obersten Gesundheitsamt in Rio de Janeiro



Autorisiert mit Dekret N. 170 durch das Gesetz N. 5156 vom 8. März 1904.

- Isis-Vitalin** erneuert d. gesamte Blutleben u. ist f. jede Krankheit unentbehrlich
- Isis-Vitalin** hebt die Schaffensfreude und die Lebenslust
- Isis-Vitalin** erzeugt ein gesundes und blühendes Aussehen
- Isis-Vitalin** belebt die Nerven und gibt ihnen frische Spannkraft
- Isis-Vitalin** bringt guten Appetit und fördert die Verdauung
- Isis-Vitalin** ist sehr wohlschmeckend und kühlt das erhitzte Blut; deshalb in den Tropen das herrlichste Tischgetränk
- Isis-Vitalin** kann jeder mit Vorteil für seine Gesundheit geniessen
- Isis-Vitalin** ist ein äusserst konzentrierter Extrakt und darum sehr sparsam, sowie ausserordentlich billig im Gebrauch

754) **In allen Geschäften zu haben.**

General-Agent in Paraná: **OTTO STAERKE**, Postfach M — **Curityba** — Telegr.-Adr. «STAERKE» — Contoir: RUA RAT-CLIF 78 — Telephon-Anschluss 497

Curityba, den 11. März 1914.

### Marktbericht.

Produkte	Preise
Bohnen, schwarze	6ad 18\$000—21\$000
" weisse	60 Rg. 30\$000
Branntwein	480 L. 200\$000
Butter, gewöhnl.	Rg. 3\$500—4\$000
" Südkajm	" 5\$000
Eier	Dyb. 1\$000—1\$200
Erdnüsse, gewöhnl.	alq. 4\$000
Farinha, comm., Iose	6ad 8\$000
" I. C.	" 12\$000
" Körnig	" 11\$000
" Morettes	" 11\$000—12\$000
Gerste	alq. 4\$000—4\$500
Hafer	4\$500—4\$000
Gerst. Mate	Arrob. 3\$500—4\$000
Honig	Rg. 00\$700—1\$000
Hühner	Stüd. 2\$000—2\$500
Ananienlamen	Rg. 1\$200
Kartoffeln	6ad 5\$000—6\$000
Käse	Rg. 2\$200—2\$500
Riesheu	Rg. 1\$100—1\$200
Reim	Arrob. 16\$000—17\$500
Reisen	Rg. 00\$800
Witbo	6ad 9\$000
Meis, Agulha	" 42\$000
" Carolina	" 24\$000—28\$000
Woggen	Rg. 5\$500—6\$000
Woggenmehl	Arrob. 4\$600
Senf	6ad 1\$600—0\$000
Schmalz	Rg. 1\$600—0\$000
Schweinefleisch	" 1\$000
Speck	" 1\$200
Spiritus	Pipa 360\$000—400\$
Stärke	6ad 11\$000
Tabak I	Rg. 1\$700—2\$500
" II	" "
Wachs	" 1\$500—1\$800
Wein national	Fünftel 32\$000—35\$000
Weingeist	6ad "
Farque	Arrob. 17\$000—18\$000

### „Hotel Albion“

Rua Brigadeiro Tobias Nr. 87 n. 89

25) **SÃO PAULO**

In der Nähe der Stationen Luz und Sorocabana. Alle Bequemlichkeiten für Familien und Einzelpersonen. —

Preis pro Tag 5—7\$000.  
Renoviert durch seinen neuen Eigentümer **JOSÉ SCHNEEBERGER**

### Rodolpho Speltz

arbeitet in Gemeinschaft mit einem der ersten Advokaten Curitybas u. vermittelt zu mässigen Preisen: **Prozesse jeder Art**, sonstige Gerichtsangelegenheiten, Eingaben an irgendwelche bundesstaatliche, staatliche oder städtische Behörden, Papiere f. Civiltrauungen in 24 Stunden, zu neuerdings herabgesetzten Preisen, Reiserückvergütungen freiw. Einwanderer, Inventare, Testamente, Übersetzungen, Abschlüsse kaufmännischer Kontrakte, Registrierung v. Firmen u. Geschäftsbüchern als auch Fabrikmarken, sowie alle sonstigen einschlagenden Arbeiten. (298)

### Küchen-Schrank

billig zu verkaufen im **Theatro Hauer** (167)

Tätiger oder stiller Teilhaber für eine gutgehende Schlosserei gesucht. Erforderlich 3.000\$000. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. (168)

## Hotel Wensersky Jaraguá

Zwei Minuten vom Bahnhof,

empfiehlt sich dem reisenden Publikum. (499)

**Bad im Hause!**

Fahrgelegenheit nach Blumenau.

